

Margot Schüller

## Chinas Wirtschaft am Ende des Millenniums

– Anzeichen für Überwindung der Wachstumschwäche im Jahre 2000 und ehrgeizige Ziele im 10. Fünfjahresplan –

Das letzte Jahr des zweiten Jahrtausends brachte zwar eine Reihe positiver struktureller und konjunktureller Entwicklungen mit sich, jedoch sieht sich Chinas Wirtschaft zu Beginn des 21. Jahrhunderts großen Herausforderungen gegenüber. Hierzu zählen vor allem weit reichende Anpassungsprozesse, die auf die Unternehmen und die Regierung durch die stärkere Integration in die Weltwirtschaft mit dem erwarteten WTO-Beitritt zukommen werden. Weiterhin müssen vielfältige demographische, soziale und ökologische Probleme gemeistert werden. Ob und in welcher Weise diese Herausforderungen bewältigt werden, wird sowohl regionale als auch globale Auswirkungen haben.

Im folgenden Beitrag wird zunächst ein Rückblick auf die wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 2000 gegeben, der einen gesamtwirtschaftlichen Überblick, die Betrachtung einzelner Sektoren und die Entwicklungsaussichten für 2001 einschließt. Im zweiten Abschnitt wird dann auf die Schwerpunkte und Vorgaben im 10. Fünfjahresplan eingegangen.

### 1 Wirtschaftsentwicklung im Jahre 2000

#### 1.1 Gesamtwirtschaftlicher Überblick

Mit einer gesamtwirtschaftlichen Wachstumsrate von 8% im Jahre 2000 scheint die chinesische Wirtschaft die Phase des abflachenden Entwicklungstempos überwunden zu haben. Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Wachstum um fast 1% beschleunigt, und sowohl der Sekundärsektor (+9,6%) als auch der Tertiärsektor (+7,8%) wiesen starke Zuwächse gegenüber dem Vorjahr auf. Die deutliche Verbesserung der Gewinnsituation der staatseigenen und der großen nichtstaatlichen Unternehmen trug erheblich zu dieser positiven Entwicklung bei. Der Agrarsektor weist dagegen nach wie vor viele Probleme auf. Dazu zählen die rückläufige Getreideernte und niedrige Einkommenszuwächse der Bauern sowie eine Wachstumsrate der landwirtschaftlichen Wertschöpfung von nur 2,4%.

Als Wachstumsmotoren wirkten im letzten Jahr die Exportwirtschaft sowie erneut die staatlichen Investitionen im Rahmen des Konjunkturbelebungsprogramms der Regierung. Obwohl die private Nachfrage mit einer realen Zunahme des Einzelhandelsumsatzes um 11,4% zulegte,<sup>1</sup> scheint die grundsätzliche Nachfrageschwäche noch nicht überwunden zu sein. Erhebliche Preissteigerungen

Tabelle 1: Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren (Zuwachsraten, real in Prozent)

	1991-99	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Bruttoinlandsprodukt	10,4	10,5	9,6	8,8	7,8	7,1	8,0
Wertschöpfung Sekundärsektor	14,0	13,9	12,1	10,5	8,9	8,1	9,6
- Wertschöpfung Industrie	k.A.	14,0	12,5	11,3	8,9	8,5	9,9
- Wertschöpfung Bausektor	k.A.	12,4	8,5	2,6	11,8	4,3	6,2
Wertschöpfung Landwirtschaft	4,0	5,0	5,1	3,5	3,5	2,8	2,4
Wertschöpfung Tertiärsektor	9,2	8,4	7,9	9,1	7,6	7,5	7,8
Anlageinvestitionen (Mrd. Yuan)	k.A.	2.002	2.291	2.494	2.841	2.985	3.261,9
Anlageinvestitionen	23,3	17,5	14,8	8,8	13,9	5,1	9,3
- Staatliche Einheiten (Mrd. Yuan)	k.A.	1.090	1.201	1.309	1.537	1.595	2.328,4
- Staatliche Einheiten	20,5	13,3	10,6	9,0	17,4	3,8	9,2
Geldmenge M2	k.A.	29,5	25,3	17,3	15,3	14,7	12,3
Inflationsrate (Einzelhandelspreise)	k.A.	14,8	6,1	0,8	-2,6	-3,0	k.A.
Inflationsrate (Verbraucherpreise)	k.A.	17,1	8,3	2,8	-0,8	-1,4	0,4

Quelle: *China Statistical Yearbook 2000*; „Zhonghua renmin gonghe guo 2000 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao“ [Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 2000], in: *Jingji Ribao*, 1.3.01, S.3; „Wachstum der Geldmenge 1999“, in: C.a., 2000/01, S.26-27; XNA, 7.3.01.

Anmerkungen: Da das Statistikamt auch rückwirkend die Daten korrigiert, bestehen Abweichungen zu den Angaben vom Vorjahr in Schüller, Margot, „Chinas Wirtschaftsentwicklung 1999/2000“, in: C.a., 2000/04, S.390.

<sup>1</sup>Zur Wachstumsrate des Einzelhandelsumsatzes von Konsumgütern im Jahre 2000 siehe „China's Financial Receipts Grow Significantly“, in: XNA, 7.3.01.



bei Dienstleistungen und Mieten auf dem Inlandsmarkt sowie für Rohstoffe und Energie auf den ausländischen Märkten führten auch zu einer Trendwende bei der Preisentwicklung. Nach einer mehr als zweijährigen Deflation wiesen die Preise erstmals wieder steigende Tendenzen auf (Tabelle 1).

Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich im Jahre 2000 um 5,64 Mio. Personen auf landesweit 711,5 Mio. Arbeitskräfte. In den Städten waren 212,74 Mio. beschäftigt, ein Anstieg um 2,6 Mio. Arbeitskräfte gegenüber 1999. Von den staatseigenen Unternehmen wurden bis Ende 2000 rd. 6,57 Mio. Arbeitskräfte betriebsintern freigesetzt (aber noch nicht entlassen und gelten damit als *xiangang zhigong*). Im Vergleich zu 1999 lag ihre Zahl damit um rd. 47.000 Arbeitskräfte höher. Von den betriebsintern freigesetzten Arbeitskräften fanden 3,61 Mio. im Rahmen von Wiederbeschäftigungsprogrammen eine neue Arbeit. Die offizielle städtische Arbeitslosenquote, die nur die als arbeitslos registrierten Personen erfasst, belief sich auf 3,1% bzw. 6,59 Mio. Arbeitskräfte; über die ländliche Arbeitslosigkeit bestehen keine vergleichbaren Angaben. Bei einer Addition der als arbeitslos registrierten und der betriebsintern freigesetzten Arbeitskräfte würde die Arbeitslosenquote weitaus höher ausfallen. Eine realistische Einschätzung über das tatsächliche Ausmaß der potenziellen Arbeitslosigkeit müsste darüber hinaus auch die hohe versteckte Arbeitslosigkeit in den Staatsunternehmen sowie die auf mehr als 30% geschätzte versteckte Arbeitslosigkeit in den ländlichen Gebieten berücksichtigen.

Zusätzliche Finanzmittel aus dem Staatshaushalt stützten die Wirtschaftsentwicklung im Jahre 2000 und trugen mit rd. 21% zum gesamten Wachstum bei. Ohne die fiskalische Förderung wäre das BIP-Wachstum um 1,7% niedriger ausgefallen. Bereits in den Jahren zuvor hatten die staatlichen Zusatzausgaben eine zentrale Rolle gespielt, ohne die das Wachstum 1999 rd. 2% und im Jahre 1998 rd. 1,5% geringer gewesen wäre.<sup>2</sup> Zeng Peiyan, Minister der Staatlichen Entwicklungsplanungskommission (SEP), hob in seinem Bericht über die Implementation des Plans zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Jahres 2000 auf der Sitzung des Nationalen Volkskongresses (NVK) Anfang März 2001 die Bedeutung zusätzlicher Staatsanleihen für die gesamte Wirtschaftsentwicklung hervor. Durch die Emission von langfristigen Staatsanleihen mit einem Volumen von insgesamt 360 Mrd. Yuan in den letzten drei Jahren hätten die Investitionen um insgesamt 750 Mrd. Yuan erhöht werden können. Diese Konzentration von Finanzmitteln habe die Realisierung wichtiger Projekte erlaubt, die sonst erst zu einem späteren Zeitpunkt möglich gewesen wäre.<sup>3</sup>

Während die Wachstumsrate der gesamten Anlageinvestitionen 1999 bei 5,2% gelegen hatte, wiesen die Investitionen im Jahre 2000 mit 9,3% eine deutlich höhere Zunahme auf. Die Zuwachsrate der Investitionen kollektiveigener und privater Einheiten war mit 9,2% vergleichbar hoch bzw. mit 9,5% etwas höher als die Zunahme der Investitionen staatlicher Einheiten. Zweistellige Wach-

tumsraten entfielen auf Investitionen in technische Modernisierung und auf den Immobiliensektor (Tabelle 2). Regional betrachtet wiesen die Investitionen in Westchina eine deutlich größere Steigerung auf als in Ost- und Zentralchina. Während sich die Anlageinvestitionen in Ostchina um 8,3% auf 1.401,5 Mrd. Yuan und in Zentralchina um 13,8% auf 543,2 Mrd. erhöhten, lag die Zuwachsrate in Westchina bei 14,4% und das Investitionsvolumen bei 394,3 Mrd. Yuan.

**Tabelle 2: Herkunft und Verwendung der Anlageinvestitionen 2000 (Mrd. Yuan/Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent)**

Herkunft der Anlageinvestitionen		
3.261,9	gesamte Anlageinvestitionen	+9,3
2.328,4	staatliche und andere Anlageinvestitionen	+9,2
473,9	Anlageinvestitionen kollektiveigener Einheiten	+9,2
459,6	private Anlageinvestitionen	+9,5
Verwendung der Anlageinvestitionen, ausgewählte Verwendungszwecke		
1.321,5	Investbau	+6,1
507,7	Technische Modernisierung und Transformation	+13,2
490,2	Immobilien Sektor	+19,5
942,5	Sonstige Investitionen	+7,0

Quelle: „Zhonghua renmin gonghe guo 2000 nian guomin jingji he shehui fazhan tonji gongbao“ [Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 2000], in: *Jingji Ribao*, 1.3.01, S.3.

Die Verbraucherpreise nahmen zwar insgesamt um 0,4% zu, doch wiesen die Preise für Nahrungsmittel weiterhin negative Wachstumsraten auf, insbesondere Getreide (-11,4%). Größere Preissteigerungen gab es dagegen bei Dienstleistungen (+14,1%) und Wohnungen (+4,8); auch die Preise für Medikamente und medizinische Artikel erhöhten sich (+0,3%) (Tabelle 3). Als Indikator für die Preisentwicklung gilt seit Herbst 2000 nicht mehr der Einzelhandelspreisindex, sondern nur noch der Verbraucherpreisindex, da er als bessere Messlatte für die privaten Ausgaben gilt. So erfasst dieser Index in umfassender Weise die Preise von Grundnahrungsmitteln, Bekleidung, Haushaltsgeräten, Gesundheitsversorgung, Transport und Telekommunikation sowie die Ausgaben für Freizeit, Bildung, Wohnung und Dienstleistungen.<sup>4</sup>

Der Einzelhandelsumsatz von Konsumgütern in den Städten und den ländlichen Gebieten wies 2000 deutlich höhere Wachstumsraten als im Vorjahr aus. Die Belebung der privaten Nachfrage kann zumindest teilweise darauf zurückgeführt werden, dass die Regierung den Beschäftigten im öffentlichen Dienst durch zusätzliche Ferientage mehr Konsumgelegenheit geboten an. So konnten die Beschäftigten an Nationalen Feiertagen wie dem Frühlings-

<sup>2</sup>„Staatliche Investitionen trugen 1999 mit zwei Prozent zum Wirtschaftswachstum bei“, in: C.a., 2000/01, S.26; „China's Proactive Fiscal Policy Successful“, in: XNA, 7.3.01.

<sup>3</sup>„Report on National Economic and Social Development Plans“, in: XNA, 19.3.01.

<sup>4</sup>Mit Wirkung von September 2000 hat der Verbraucherpreisindex den Einzelhandelspreisindex abgelöst, um auch eine internationale Vergleichbarkeit zu ermöglichen. Im Verbraucherpreisindex werden die täglichen Ausgaben von 36.000 städtischen und 67.000 ländlichen Haushalten in 226 ausgewählten Städten und Kreisen erfasst. Siehe dazu NfA, 16.1.01.



fest, dem Tag der Arbeit und dem Nationalfeiertag mehrere Urlaubstage anhängen, die sie für Reisen und Einkäufe nutzten.<sup>5</sup> Weiterhin stimulierten Anreize den Kauf von Wohnungen im letzten Jahr. Der Umsatz der Wohnungsverkäufe an Privatpersonen nahm um 50,6% zu und trug mit 84,8% zum gesamten Umsatz der Wohnungsverkäufe bei.<sup>6</sup> Trotzdem wird die private Nachfrage noch als unzureichend und instabil angesehen. Als Ursache gilt insbesondere der geringe Anstieg der bürgerlichen Einkommen um real nur 2,1% (2.253 Yuan). Der Rückgang der Getreideproduktion und sinkende Preise für viele Agrarprodukte haben zu dieser unbefriedigenden Einkommensentwicklung beigetragen. Die Bevölkerung in den ländlichen Gebieten wies im Jahre 2000 nur ein Einkommen von 36% der städtischen Durchschnittseinkommen auf, die im letzten Jahr bei 6.280 Yuan lagen und um real 6,4% zugelegt hatten.

**Tabelle 3: Entwicklung der Verbraucherpreise 1999 und 2000 (Vorjahr = 100)**

	1999	2000
Verbraucherpreise, landesweit	98,6	100,4
- in den Städten	98,7	100,8
- in den 36 größten Städten	99,2	101,3
- in den ländlichen Gebieten	98,5	99,9
- Nahrungsmittel	95,8	97,4
- Getreide	96,9	88,6
- Fleisch und Geflügelprodukte	90,7	98,5
- Eierprodukte	90,9	84,5
- Aquatische Produkte	93,3	101,7
- Gemüse	100,7	105,5
- Kleidung	97,3	99,1
- Haushaltseinrichtungen und -artikel	97,7	97,7
- Medizin u. medizinische Artikel	100,9	100,3
- Transport u. Telekommunikation	94,5	93,8
- Produkte für Freizeit, Bildung und Kultur	96,8	97,4
- Wohnungen	101,7	104,8
- Dienstleistungen	110,6	114,1

Quelle: „Zhonghua renmin gonghe guo 2000 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao“ [Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 2000], in: *Jingji Ribao*, 1.3.01, S.3.

## 1.2 Entwicklung des Industriesektors

Der Industriesektor verzeichnete im letzten Jahr mit einer Wachstumsrate der industriellen Wertschöpfung von 9,9% eine deutliche Expansion gegenüber den Vorjahren. Während die Wertschöpfung leichtindustrieller Unternehmen um 9,5% zulegte und bei 950,6 Mrd. Yuan lag, erhöhte sich die Wertschöpfung im schwerindustriellen Sektor um 13% und betrug 1.417,9 Mrd. Yuan.

Zwar konnten die Unternehmen mit Auslandskapital sowie die Kapitalanteils Gesellschaften mit 14,6% und 14,5% ebenso wie im Vorjahr die größten Steigerungsra-

ten aufweisen, doch auch die staatseigenen Unternehmen realisierten eine erstaunlich hohe Wachstumsrate. Die Zunahme der industriellen Wertschöpfung der staatseigenen Unternehmen von 10,4% war die höchste Wachstumsrate seit 1994. Die Gewinnsituation der Industriebetriebe verbesserte sich nach Angaben des Staatlichen Statistikamtes ebenfalls. Unternehmen mit einem Umsatz von über 5 Mio. Yuan verzeichneten Gewinne in Höhe von 426,2 Mrd. Yuan, ein Anstieg um 86,2% gegenüber 1999 und die höchsten Gewinne in den gesamten 90er Jahren.<sup>7</sup> Vor allem die Gewinne der staatseigenen Unternehmen sowie der staatlichen Holdingunternehmen wiesen hohe Zuwächse auf. Gegenüber 1999 stiegen sie um das 1,4fache und beliefen sich auf 239,2 Mrd. Yuan. Die Verluste dieser Unternehmen gingen gegenüber dem Vorjahr um 26,7% zurück.

Für den gesamten Industriesektor wies das Statistikamt eine Reduzierung der Verluste um 29,8% auf 102,8 Mrd. Yuan aus; im Jahre 1999 hatten sich die Verluste auf 146,4 Mrd. Yuan belaufen. Weiterhin verbesserte sich die gesamte Effizienz der Industrieunternehmen; der Effizienzindex wies einen Wert von 114,8% auf und lag damit um 16,1 Prozentpunkte höher als im Jahr 1999 und erreichte damit das höchste Niveau seit 1992. Die Lagerbestände an Industrieprodukten erreichten Ende 2000 einen Wert von 675,4 Mrd. Yuan. Zwischen 1996 und 2000 stieg der Umfang der Lagerbestände um durchschnittlich 8,9% pro Jahr.<sup>8</sup>

Die positive Entwicklung im Industriesektor wird vom Statistikamt auf Erfolge bei der Umstrukturierung zurückgeführt. Hierzu werden u.a. die Expansion des Outputs neuer Industrieprodukte (+26,3%) und die wachsende Bedeutung von Elektronik und Telekommunikationsprodukten in der Industrieproduktion gezählt. Weiterhin werden Fortschritte bei der Verbesserung der Produktionskapazität von Ausrüstungsunternehmen genannt, die beispielsweise erlaubten, dass rd. 70% der Ausrüstungen für neue Eisenbahntransportprojekte in den Städten im Inland gekauft werden konnten. Auch Umweltschutzeinrichtungen nutzten in verstärktem Maße inländische Zulieferungen. Hohe Outputzuwächse gab es außerdem bei metallverarbeitenden Maschinen (+34,3%), elektrischen Geräten (+37,1%), Verhüttungsausrüstungen (+9,2%), Ausrüstungen für die Chemieindustrie (+4,4%) und Ausrüstungen für die Vermeidung von Luftverschmutzung (+6,2%).

Zu den Branchen, die durch die Umstrukturierung ihre Gewinnsituation verbessern konnten, zählt das Statistikamt auch den Bergbau. Die Schließung kleiner Kohleminen sowie die Reduzierung des Outputs seien auch im letzten Jahr weitergegangen, und die Preise für Kohle hätten sich stabilisiert. In der Folge habe die Kohleindustrie ihre Verluste reduzieren können. Außerdem seien Fortschritte bei der Kontrolle des Outputs der metallurgischen Industrie erzielt worden. Die Stahlproduktion wies geringere Zuwächse auf, die Preise stiegen wieder und die

<sup>7</sup>Die Gewinne der Industriebetriebe erreichten 1998 mit 145,8 Mrd. Yuan ihren tiefsten Stand innerhalb der Periode des 9. Fünfjahresplanes (1996-2000), siehe dazu „Industrial Profits Sower by 86 Percent: Report“, in: XNA, 8.3.01.

<sup>8</sup>„Declining Growth Helps Reduce Product Stockpile“, in: XNA, 22.3.01

<sup>5</sup>„People-Centered Socio-Economic Development“, in: XNA, 15.3.01.

<sup>6</sup>„Report on National Economic, Social Development Plans“, in: XNA, 19.3.01



Gewinne verbesserten sich. Zuckerraffinerien, die in vier Jahren hintereinander Verluste hinnehmen mussten, gelang ebenfalls eine Kehrtwende, indem sie ihre Anbaustrukturen optimierten und veraltete Produktionskapazitäten abbauten. Im Zuge der Umstrukturierung dieser Industrie wurden rd. 150 Unternehmen geschlossen und der Output um 2,73 Mio. t reduziert. Auch die Textilindustrie konnte ihre positive Entwicklung fortsetzen, die 1999 mit einem Abbau der Verluste begonnen hatte.

Die Umstrukturierung der Industrieunternehmen in neue Unternehmensformen hat ebenfalls zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Performance beigetragen. Nach Angaben des Statistikamtes waren 21,4% der Unternehmen Kapitalanteilsunternehmen, ein Anstieg um 5% gegenüber 1995. Der Anteil der rein staatlichen Unternehmen belief sich auf 28,7%, ein deutlicher Rückgang gegenüber 47,1% vor fünf Jahren. Die staatseigenen Unternehmen spielen nach wie vor eine zentrale Rolle, da sich der Anteil der staatlichen Holdingunternehmen, die keine Publikumsgesellschaften sind, von 7,4% in den letzten fünf Jahren auf 19,6% bis zum Jahre 2000 gesteigert hat.<sup>9</sup>

**Tabelle 4: Struktur der industriellen Wertschöpfung 2000 nach Unternehmensformen**

	Mrd. Yuan	Wachstumsrate
Wertschöpfung insgesamt	3.957,0	+9,9
- Staatl. Unternehmen, staatl. Holdingunternehmen und nicht-staatliche Unternehmen mit Umsatz von über 5 Mio. Yuan	2.368,5	+11,4
- darunter staatseigene Unternehmen u. Unternehmen mit staatl. Kontrollanteil	1.403,2	+10,1
- Kollektiveigene Unternehmen	330,1	+7,4
Kapitalanteilsgesellschaften	495,4	+14,5
- Unternehmen mit Auslandskapital sowie mit Kapital aus Hongkong, Macau und Taiwan	533,3	+14,6

Quelle: „Zhonghua renmin gonghe guo 2000 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao“ [Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 2000], in: *Jingji Ribao*, 1.3.01, S.3.

Im engen Zusammenhang mit den Meldungen zur Verbesserung der Gewinnsituation der staatseigenen Unternehmen stehen offizielle Berichte, dass die Ziele bei der Reform dieser Unternehmen „im Wesentlichen“ erreicht worden sind.<sup>10</sup> Auch das Statistikamt weist in seinem Kommuniqué auf die Erfolge bei der Umwandlung der Staatsunternehmen hin. In den meisten großen und mittelgroßen staatseigenen Unternehmen seien moderne Managementsysteme eingeführt worden, eine Anzahl großer Unternehmensgruppen sei gegründet, nach internationalen Bedingungen umstrukturiert und ihre Börsennotierung an internationalen Kapitalmärkten erreicht worden. Von den 14 Industriebranchen, die für Reformmaßnahmen ausgewählt und ständig kontrolliert worden waren, sollen 12 Branchen entweder ihre Defizite abge-

baut haben oder sogar Gewinne machen. Weiterhin sollen 70% der 6.599 großen und mittelgroßen Staatsunternehmen, die im Jahre 1997 Verluste aufgewiesen hatten, entweder bis Ende 2000 Gewinne machen, fusioniert haben oder reorganisiert worden sein.

### 1.3 Entwicklung des Agrarsektors

Der Agrarsektor wies im letzten Jahr lediglich eine Wachstumsrate von 2,4% gegenüber 1999 auf. Dies ist vor allem eine Folge des Einbruchs der Getreideproduktion um 9% auf 463 Mio. t. Obwohl hierfür auch wie in jedem Jahr Naturkatastrophen geltend gemacht werden können, spielten vor allem strukturelle Anpassungen eine wichtige Rolle. Nach Angaben des Statistikamtes führten die einzelnen Regionen auf der Basis hoher Ernteüberschüsse der vorangegangenen Jahre eine Strukturanpassung bei den Anbauflächen mit dem Ziel durch, stärker die Marktnachfrage in die Anbauplanung einzubeziehen. Als Folge wurde die Anbaufläche für Industriepflanzen auf über 30% der gesamten Anbaufläche erhöht. Vor allem auf die Ernteergebnisse von Baumwolle (+13,6%) und ölhaltigen Pflanzen (+13,4%) wirkte sich diese Umstrukturierung positiv aus (Tabelle 5). Die Anbauflächen für Gemüse wurden um 10% auf 14,7 Mio. Hektar ausgeweitet und eine stärkere Variation bei den Sorten eingeführt.

**Tabelle 5: Outputentwicklung ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte (Mio. t)**

	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Getreide	466,6	504,5	494,2	512,3	508,4	463
Vorjahr = 100	104,8	108,1	97,9	3,7	-0,8	-9,0
Ölhalt. Pflanzen	22,5	22,1	21,6	23,1	26,0	29,5
Baumwolle	4,7	4,2	4,6	4,5	3,8	4,35
Zuckerrohr	65,4	66,9	78,9	83,4	74,7	66,4
Zuckerrüben	13,9	16,7	14,9	14,5	8,6	8,1

Quelle: *China Statistical Yearbook 2000*; „Zhonghua renmin gonghe guo 2000 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao“ [Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 2000], in: *Jingji Ribao*, 1.3.01, S.3.

Nicht nur der Ackerbau wies relativ unbefriedigende Ergebnisse auf, sondern auch im Bereich von Vieh- und Fischzucht blieben die Outputzuwächse eher beschränkt. Aufgrund der Preisrückgänge bei Futtermitteln und vergleichsweise stabilen Verkaufspreisen für Schweine ab Mitte 1999, konnten wieder bei der Schweinezucht Gewinne erzielt werden. Die gesamte Outputmenge bei Fleisch stieg jedoch lediglich um 5,4% auf 62,7 Mio. t. Die Fischindustrie verzeichnete mit einer Ausweitung des Outputs auf 42,9 Mio. t ebenfalls nur einen Zuwachs um 4,1% gegenüber 1999.

Die relativ geringe Zunahme der bäuerlichen Einkommen wird als eines der zentralen Entwicklungsprobleme im Agrarsektor angesehen. Ursächlich hierfür sind die niedrigen Preise für landwirtschaftliche Produkte sowie

<sup>9</sup>Siehe Fußnote 7.

<sup>10</sup>Siehe dazu auch „Ziel der Unternehmensreform 'im Wesentlichen' erreicht“, in: C.a., 2001/01, S.21-23.



die geringen Verkaufsumsätze. In einigen auf die Getreideproduktion spezialisierten Anbaugebieten waren die Einkommen der Bauern sogar rückläufig.<sup>11</sup>

#### 1.4 Entwicklung des Energie- und Transportsektors

Im Energie- und Transportsektor wurden auch im Jahre 2000 die strukturellen Anpassungen fortgesetzt. Die Erhöhung der Investitionen in die Infrastruktur führte zu einer Ausweitung der Produktionskapazitäten im Energiesektor, und zwar um 14,95 Mio. t im Kohlebergbau, um 19,61 Mio. t bei der Erdölförderung, und um 3,3 Mrd. Kubikmeter bei der Förderung von Erdgas. Gleichzeitig wurden, wie bereits im Abschnitt Industrieentwicklung erläutert, ineffiziente kleine Kohlebergwerke geschlossen und der Kohleoutput reduziert. Die Folge dieser Politik war ein Rückgang des gesamten Outputs um 4,5% gegenüber 1999.

**Tabelle 6: Entwicklung des Energie- und Transportsektors 1997-2000**

	1997	1998	1999	2000
Kohle (Mrd. t)	1,373	1,250	1,045	998
Veränderung gegenüber Vorjahr	-1,8	-8,9	-16,4	-4,5
Rohöl (Mio. t)	160,7	161,0	160,0	163,0
Veränderung gegenüber Vorjahr	+2,2	+0,2	-0,1	+1,9
Elektrizität (Mrd. kWh)	1.135,6	1.167,0	1.239,3	1.355,6
Veränderung gegenüber Vorjahr	+4,1	+2,8	+6,2	+9,4
Frachtvolumen (Mrd. tkm)	3.836,8	3.804,6	4.049,6	4.335,9
Veränderung gegenüber Vorjahr	+5,2	-0,9	+6,4	+7,2
Frachtvolumen -Eisenbahn	1.325	1.252	1.284	1.362,4
Veränderung gegenüber Vorjahr	+2,2	-5,6	+2,6	+6,1
Frachtvolumen -Straße	527	548	572	597,3
Veränderung gegenüber Vorjahr	+5,2	+3,9	+4,3	+4,4
Frachtvolumen -Schifffahrt	1.924	1.941	2.126	2.306
Veränderung gegenüber Vorjahr	+7,7	+0,9	+9,6	+8,5

Quelle: *China Statistical Yearbook 2000*; „Zhonghua renmin gonghe guo 2000 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao“ [Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 2000], in: *Jingji Ribao*, 1.3.01, S.3.

<sup>11</sup> Auf der Konferenz der Zentralregierung zur Arbeit in den ländlichen Gebieten Anfang Januar 2001 stand die weitere Reform des Agrarsektors sowie die Verbesserung der Einkommenssituation der Bauern im Mittelpunkt der Diskussion. Siehe dazu „Höhere Einkommen für Bauern gefordert“, in: C.a., 2001/01, S.24.

Die Erdölförderung konnte nach den letzten Jahren der Stagnation erstmals wieder einen Zuwachs aufweisen, der sich gegenüber 1999 allerdings lediglich auf 1,9% belief. Dagegen wies die Elektrizitätserzeugung mit einer Steigerung um 9,4% eine beachtliche Zunahme auf und spiegelt den höheren Verbrauch von Energie wieder, der mit der starken Ausweitung der Industrieproduktion verbunden war.

Die Verkehrsinfrastruktur profitierte ebenfalls durch die Erhöhung der Investitionen im Jahre 2000. So wurde hierdurch der Ausbau des Eisenbahnnetzes um Hauptstrecken mit einer Länge von 153 km sowie der Bau von 662 km zweigleisiger Eisenbahnstrecken ermöglicht. Weiterhin wurde das Straßennetz um 32.115 km erweitert, davon waren 4.562 km Autobahnen. Das gesamte Frachtvolumen (Mrd. tkm) wies eine Zunahme um 7,2% gegenüber dem Jahr 1999 auf und spiegelt ebenfalls die höhere Nachfrage nach Transportkapazitäten im Zuge des hohen Wirtschaftswachstums wider.

#### 1.5 Außenwirtschaftliche Entwicklung

Die außenwirtschaftliche Entwicklung des Jahres 2000 war durch eine starke Expansion des Außenhandels, einen hohen Zustrom von Auslandskapital und ein weiteres Ansteigen der Devisenreserven gekennzeichnet. Der gesamte Außenhandel nahm um 31,5% zu und erreichte einen Wert von 474,3 Mrd. US\$. Während die Exporte um 27,8% zulegten, verzeichneten die Importe sogar eine Zunahme um 35,8%. Trotzdem konnte noch ein positiver Handelsbilanzüberschuss erzielt werden, der sich auf 24,1 Mrd. US\$ belief (Tabelle 7).

**Tabelle 7: Außenwirtschaftliche Entwicklung (Mrd. US\$)**

	1996	1997	1998	1999	2000
Außenhandel	289,9	325,1	323,9	360,7	474,3
Export	151,0	182,7	183,8	194,9	249,2
Import	138,8	142,4	140,2	165,8	225,1
Saldo	12,2	40,4	43,6	29,1	24,1
ADI, zugesagt	73,3	51,0	52,1	41,2	62,4
ADI, realisiert	41,7	45,3	45,5	40,3	40,7
Devisenreserven	105,0	139,9	144,9	154,7	165,6
Auslandsschulden	116,3	130,9	146,0	151,8	145,43

Quelle: *China Statistical Yearbook 2000*; „Zhonghua renmin gonghe guo 2000 nian guomin jingji he shehui fazhan tongji gongbao“ [Bericht über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China im Jahre 2000], in: *Jingji Ribao*, 1.3.01, S.3; XNA, 3.4.01.

Der Anteil der Exporte staatseigener Unternehmen lag im Jahr 2000 bei 46,7% und betrug 116,5 Mrd. US\$ (+18,2% gegenüber 1999). Auf die Unternehmen mit Auslandskapital entfiel ein Exportanteil von 47,9%; insgesamt wiesen diese Unternehmen ein Exportvolumen von 119,4 Mrd. US\$ (+34,8%) auf. Von den Gesamtexporten zählten 105,2 Mrd. US\$ zu den allgemeinen Ausfuhren



(+32,9%), während Veredlungsexporte einen Wert von 96,5 Mrd. US\$ (+28,5%) bzw. einen Anteil von 39% erreichten. Mit einem Exportwert von 105,3 Mrd. US\$ waren Maschinen und Elektronikprodukte mit einem Anteil von 42% an den Gesamtausfuhren beteiligt; gegenüber 1999 stiegen diese Ausfuhren um 36,9%. Exporte, die zu den neuen und Hightech-Produkten gezählt werden, beliefen sich auf einen Wert von 37 Mrd. US\$ (+50%). Bei den Importen gab es vor allem hohe Zuwächse beim Importwert von Rohstoffen (+32,5%) sowie Elektronik und Hightech-Produkten (+39,7%). Allerdings muss berücksichtigt werden, dass ein Großteil dieser Exporte in den Unternehmen mit Auslandskapital hergestellt werden und dass diese Produkte einen hohen Importanteil aufweisen.

Im letzten Jahr wurden 22.347 Investitionsprojekte mit Auslandskapital genehmigt, ein Anstieg um 32,1% gegenüber 1999.<sup>12</sup> Das vertraglich zugesagte Volumen ausländischer Direktinvestitionen belief sich auf 62,4 Mrd. US\$, eine Zunahme um 51,3%. Allerdings erhöhten sich die realisierten ausländischen Direktinvestitionen lediglich um 1% auf 40,7 Mrd. US\$.

## 1.6 Wirtschaftsentwicklung 2001

Mit einer Wachstumsrate von 7% hat die chinesische Regierung in ihrer Indikativplanung für das Jahr 2001 eine eher moderate Vorgabe gesetzt. Weiterhin geht sie von einer Steigerung der Investitionen gegenüber 2000 von 10% sowie von einem relativ geringen Exportanstieg von 8% aus. Es wird außerdem mit einer Zunahme der städtischen Arbeitslosigkeit und einem Anstieg der registrierten Arbeitslosen auf rd. 4% gerechnet (Tabelle 8).

Auf der Basis ihrer Analyse der inländischen und internationalen Marktentwicklung prognostiziert das Development and Research Center beim Staatsrat, dass die gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate in diesem Jahr bei 7,5% liegen wird. Das Forschungszentrum rechnet damit, dass die meisten Industriezweige ihr hohes Wachstum auch in diesem Jahr fortsetzen können.<sup>13</sup>

Um die konjunkturelle Entwicklung zu stützen, sind in diesem Jahr zusätzliche Staatsanleihen für den Bau von Infrastrukturprojekten in Höhe von 100 Mrd. Yuan und spezielle Staatsanleihen mit einem Volumen von 50 Mrd. Yuan vorgesehen. Die Mittel sollen vor allem in die Bereiche Landwirtschaft, Umweltschutz, Bau und Modernisierung von Energieanlagen in städtischen und ländlichen Gebieten, staatliche Getreidelager, in die technische Modernisierung von Unternehmen, in Hightech-Entwicklung sowie in die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung Westchinas fließen.<sup>14</sup> Darüber hinaus ist eine weitere Erhöhung der Einkommen der Beschäftigten in Regierungsorganisationen, die Stützung der Städter mit sehr niedri-

gen Einkommen sowie die Verbesserung der Einkommenssituation der Bauern vorgesehen.<sup>15</sup>

Finanzminister Xiang Huaicheng begründet die Fortsetzung der aktiven Fiskalpolitik mit dem Hinweis, dass im Jahre 2000 durch die zusätzlichen Investitionen in den Bau von Infrastrukturprojekten die industrielle Produktion ausgeweitet werden konnte und die staatseigenen Unternehmen Gelegenheit erhielten, ihre Überschusskapazitäten zu nutzen. Auf diese Weise sei auch das Ziel erreicht worden, eine Kehrtwende in der Performance der Staatsunternehmen innerhalb von drei Jahren herbeizuführen. Von den erhöhten Löhnen und der sozialen Unterstützung für die Beschäftigten in den Unternehmen und Behörden hätten rd. 84 Mio. Menschen profitieren können.

**Tabelle 8: Indikativplanung 2000 und 2001 sowie Ergebnisse 2000**

	Indikativ- planung 2000	Ergebnisse 2000	Indikativ- planung 2001
BIP-Wachstum	7%	8%	7%
Wachstumsrate Investitionen	10%	9,3%	ca. 10%
Preisentwick- lung	höher als 1999	0,4%	1-2%
Wachstumsrate Im- u. Exporte	3%	31,5%	ca. 8%
Defizit der Zentralregie- rung (Mrd. Yuan)	229,9	259,82	259,8
Geldmenge (M2)	14-15%	12,3%	13-14%
Städt. Arbeits- losenquote	3,5%	4%	max. 4%

Quelle: „China Sets Development Goals for 2001“, in: XNA, 7.3.01; *Jingji Ribao*, 1.3.01, S.3.

Obwohl die Fortsetzung der aktiven Fiskalpolitik kaum vermeidbar erscheint, wenn hohe Wachstumsraten realisiert werden sollen, so nehmen doch auch die negativen Nebenwirkungen dieser Politik im Zeitverlauf zu. Das Defizit im Staatshaushalt erhöhte sich im Jahre 2000 auf 260 Mrd. Yuan. Die wachsende Staatsverschuldung engt den Handlungsspielraum der Regierung zunehmend ein. Kritiker der Ausgabenpolitik der Regierung verweisen darauf, dass durch die staatliche Ausgabenerhöhung für Infrastrukturprojekte und höhere Transferzahlungen nicht langfristig die Entwicklung der Wirtschaft beeinflusst werden könne. Vielmehr habe die Regierung zur Finanzierung der Ausgabenpolitik später höhere Steuern zu erheben. Da die Bevölkerung mit einer Steuererhöhung rechne, steige ihre Sparneigung trotz aller Maßnahmen, um ihre Konsumbereitschaft zu erhöhen.<sup>16</sup>

Für die Ausweitung der privaten Nachfrage wird es vor allem darauf ankommen, die Einkommenssituation der ländlichen Bevölkerung zu verbessern. Allerdings ist es fraglich, ob mit Hilfe der geplanten Maßnahmen be-

<sup>12</sup>Im Februar veröffentlichte das MOFTEC Daten über den Zufluss von Auslandskapital, die gewisse Abweichungen zu den Gesamtdaten des Statistikamtes aufweisen, u.a. gibt das MOFTEC eine Zahl von 22.532 Investitionsprojekten und ein Volumen der zugesagten ausländischen Direktinvestitionen von 62,6 Mrd. US\$ an. Siehe „Ausländische Direktinvestitionen 2000“, in: C.a., 2001/02, S.137.

<sup>13</sup>„Most Industries to Keep Fast and Steady Growth: Report“, in: XNA, 14.3.01.

<sup>14</sup>„China Sets Development Goals for 2001“, in: XNA, 7.3.01.

<sup>15</sup>„Premier's Report on Outline of New 5-Year Plan“, in: XNA, 17.3.01.

<sup>16</sup>AWSJ, 16.12.99.



reits kurzfristig dieses Ziel erreicht werden kann. Während von der Umwandlung der Gebühren in Steuern<sup>17</sup> durchaus eine Ausweitung der realen Einkommen möglich erscheint, werden sich die höheren Investitionen in die Landwirtschaft und ländliche Infrastruktur sicherlich erst mittelfristig auswirken.

Die niedrige Wachstumsrate der Exporte scheint mit Blick auf die Veränderung der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, insbesondere aufgrund der Abschwächung der Wirtschaftsentwicklung in den USA gesetzt worden zu sein. Da die USA mit mehr als einem Drittel der gesamten Ausfuhren zu den wichtigsten Zielländern der chinesischen Exportindustrie zählt, könnte bei einer weiteren Verschlechterung der US-Konjunktur auch die Realisierung des Exportwachstums gefährdet werden. Allerdings gehen chinesische Analysten nicht davon aus, dass die stockende Wirtschaftsentwicklung in den USA größere Auswirkungen auf die Ausfuhren Chinas in die USA haben wird. Dies müsste nur bei einer schweren Rezession der amerikanischen Wirtschaft befürchtet werden.<sup>18</sup>

Die Entwicklung der Exporte in diesem Jahr bleibt aufgrund der schwachen Konjunktur in den USA und Japan unsicher. Die ersten zwei Monate d.J. wiesen auf ein Abflachen des Exportwachstums hin. So erreichten die Ausfuhren lediglich eine Zunahme um 14,5%, während die Importe um 17,7% zulegten.<sup>19</sup> Wesentlich positiver wird dagegen die Entwicklung bei den ausländischen Direktinvestitionen ausfallen können. So kommt die internationale Consulting A.T. Kearney in ihrem letzten FDI Confidence Index von Februar 2001 zu dem Ergebnis, dass China seine Position als Zielland für ausländische Direktinvestitionen verbessern konnte. Auf einer Skala von 0 (niedrigstes Vertrauen in den Investitionsstandort) bis 2 (höchstes Vertrauen) rangiert China an zweiter Stelle in der Bewertung der führenden Manager der 1.000 größten multinationalen Unternehmen hinter den USA. Während diese einen Wert von 2,03 Punkte aufweisen, entfällt auf China eine Bewertung von 1,69.<sup>20</sup>

## 2 Entwicklungsschwerpunkte im 10. Fünfjahresplan (2001-2005)

Das Jahr 2001 ist nicht nur der Beginn eines neuen Jahrtausend, sondern leitet auch eine neue fünfjährige Planungsperiode ein. Neben den jährlichen Indikativplänen legt die chinesische Regierung regelmäßig mittel- und langfristige Pläne über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung vor. Die Bedeutung der mittel- und langfristigen Indikativplanung besteht vor allem noch darin, die entwicklungspolitischen Vorstellungen von Partei und Regierung kennen zu lernen. In der Diskussion, die jedem mittel- und langfristigen Plan vorausgeht, wird außerdem deutlich, welche unterschiedlichen Positionen beste-

hen und wie weit die Partei/Regierung zu Kompromissen bereit ist.<sup>21</sup>

Die Diskussion um die Inhalte des 10. Fünfjahresplanes (2001-2005) stand im Mittelpunkt der Plenartagung des ZK der KPCh Anfang Oktober 2000. Die Grundaussagen und Vorstellungen zum Fünfjahresplan wurden als Vorschläge<sup>22</sup> auch im Internet mit der Aufforderung veröffentlicht, Stellungnahmen bis Ende Januar 2001 dazu abzugeben. Auf der Plenartagung des Nationalen Volkskongresses im März 2001 wurde der Plan dann formal verabschiedet, und die Planschwerpunkte wurden von Ministerpräsident Zhu Rongji während der NVK-Sitzung vorgestellt. In dem Bericht gibt Zhu Rongji zunächst einen Rückblick auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung im 9. Fünfjahresplan (1996-2000) und geht dann auf wichtige Aussagen und Schwerpunkte des 10. Fünfjahresplans ein.<sup>23</sup> Der vom NVK am 15.3.01 verabschiedete Fünfjahresplan wurde in seinen wesentlichen Aussagen als „Grundriss“ in der chinesischen Presse ebenfalls Mitte März d.J. veröffentlicht. Er ist umfassender als der Bericht Zhu Rongjis auf der NVK-Tagung und schließt Planvorgaben zu einzelnen Aspekten mit ein.<sup>24</sup> Auf beide Dokumente stützen sich die folgenden Ausführungen.

Mit Blick auf den 9. Fünfjahresplan weist Ministerpräsident Zhu Rongji in seinem Bericht vor dem NVK darauf hin, dass eine jährliche durchschnittliche Wachstumsrate von 8,3% erreicht werden konnte, sodass die angestrebte Vervierfachung des Bruttonettoprodukts seit 1980 möglich war (Tabelle 9). Als besondere Erfolge werden im Bericht von Zhu Rongji die Kehrtwende in der Performance der Staatsunternehmen, die Ausweitung der Rolle des Marktes bei der Allokation von Ressourcen, Fortschritte bei der Bankenreform, bei der Reform des Wohnungsmarktes sowie im Aufbau sozialer Sicherungssysteme genannt. Zu den positiven Entwicklungen im 9. Fünfjahresplan werden auch die Steigerung des Außenhandelsvolumens und die erhöhten Zuflüsse von Auslandskapital sowie die Verbesserung des Lebensstandards der Bevölkerung gezählt. Die Bekämpfung der Inflation zu Beginn der Planungsperiode und der anschließenden Deflation sowie Maßnahmen zur Abfederung der negativen Auswirkungen der Asienkrise stellten die größten Herausforderungen an die wirtschaftspolitische Steuerung in dieser Periode dar.

Das Kapitel „Ziele und leitende Prinzipien“ im Bericht zum 10. Fünfjahresplan wird von Zhu Rongji mit dem Hinweis auf die Herausforderungen zu Beginn des 21. Jahrhunderts eingeleitet. Hier wird in bemerkenswerter Weise das Verständnis der politischen Führung für die Implikationen der Globalisierung deutlich. Zhu Rongji zufolge werden die kommenden fünf bis zehn Jahre für

<sup>21</sup> Frankenstein, John, „China's Tenth Five-Year Plan: Statements of Intent“, in: *The China Business Review*, May-June 2000, S.40-42.

<sup>22</sup> Zhongyang caijing lingdao xiaozu bangongshi [Bureau der Führungsgruppe Finanzen und Wirtschaft beim ZK], *Zhonggong zhongyang guangyu zhiding guomin jingji he shehui fazhan di shi ge wu nian jihua de jingyi* [Vorschläge des ZK der KPCh zur gesamtwirtschaftlichen und sozialen Entwicklung im 10. Fünfjahresplan], Beijing, 2000.

<sup>23</sup> „Premier's Report on Outline of New 5-Year Plan“, in: XNA, 17.3.01.

<sup>24</sup> Siehe dazu „Zhonghua renmin gong he guo guomin jingji he shehui fazhan di shi ge wu nian jihua de gangyao“ [Grundriss der gesamtwirtschaftlichen und sozialen Entwicklung im 10. Fünfjahresplan der VR China], in: *Jingji Ribao*, 18.3.01.

<sup>17</sup> Siehe dazu die Übersicht „Steuern statt Gebühren – Reform soll bäuerliche Einkommenszuwächse sichern“, in dieser Ausgabe von *China aktuell*.

<sup>18</sup> „News Analysis: U.S. Economic Slowdown Has Limited Impact on Chinese Exports“, in: XNA, 28.3.01.

<sup>19</sup> „Balance of Trade Starting To Slide“, in: SCMP, 13.3.01.

<sup>20</sup> FDI Confidence Index, in: [www.atkearney.com](http://www.atkearney.com).



die wirtschaftliche und soziale Entwicklung Chinas von herausragender Bedeutung sein. Die globale wissenschaftliche und technologische Revolution gehe weiter voran, und viele Länder würden aktiv ihre Industrien umstrukturieren. Auch Chinas Nachbarländer würden ihr Entwicklungstempo beschleunigen. Dieses internationale Umfeld biete China eine historische Chance des wirtschaftlichen Aufstiegs und bedeute gleichzeitig auch eine große Herausforderung. Die Transformation des Wirtschaftssystems befinde sich derzeit in einer kritischen Phase mit schwierigen Reformschritten. Mit dem WTO-Beitritt würden auf China außerdem neue Herausforderungen zukommen. Es müssten viele schwierige Aufgaben und tiefsitzende Probleme erfolgreich gelöst werden. Deshalb sei die Chance zu nutzen und die Entwicklung der Wirtschaft zu beschleunigen.

Vor dem Hintergrund der drängenden Probleme und Chancen wird für die kommenden fünf Jahre eine relativ hohe Wachstumsrate als notwendig angesehen. Sie soll die Grundlage für die Verdoppelung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) bis zum Jahre 2010 legen. Das geplante Wirtschaftswachstum von durchschnittlich 7% pro Jahr ist im Vergleich zur vorangegangenen Fünfjahresperiode zwar etwas geringer, soll jedoch auf Marktnachfrage und Effizienz basieren. Die Indikativplanung sieht eine Erhöhung des BIP in den kommenden fünf Jahren von 8.940,4 Mrd. Yuan auf 12.500 Mrd. Yuan vor; das Pro-Kopf-BIP soll auf rd. 9.400 Yuan steigen; 1999 hatte es bei 6.534 Yuan gelegen. Weiterhin wird von einem Wachstum des Einkommens der städtischen und ländlichen Bevölkerung um durchschnittlich 5% p.a. sowie von einer stabilen Preisentwicklung ausgegangen (Tabelle 9).

**Tabelle 9: Ergebnisse des 9. Fünfjahresplanes und Vorgaben im 10. Fünfjahresplan**

	9. Fünfjahresplan (1996-2000)	10. Fünfjahresplan (2001-2005)
BIP-Wachstum, p.a.	8,3%	ca. 7%
Anstieg der Staatseinnahmen, p.a.	16,5%	k.A.
Anstieg des Pro-Kopf-Nettoeinkommens der ländlichen Bevölkerung, p.a.	4,7%	ca. 5%
Anstieg des verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen der Städter, p.a.	5,7%	ca. 5%

Quelle: „Zhonghua renmin gong he guo guomin jingji he shehui fazhan di shi ge wu nian jihua de gangyao“ [Grundriss der gesamtwirtschaftlichen und sozialen Entwicklung im 10. Fünfjahresplan der VR China], in: *Jingji Ribao*, 18.3.01.

In den kommenden fünf Jahren rechnet die chinesische Regierung mit einem deutlichen Anstieg der städtischen Arbeitslosigkeit. So wird eine Erhöhung der Arbeitslosenquote, die nur die registrierten Arbeitslosen in den Städten umfasst, bis 2005 auf 5% gegenüber 3,1% im Jahre 2000 erwartet. Weiterhin ist ein Anstieg der städtischen Beschäftigung um rd. 40 Mio. eingeplant; weitere rd. 40 Mio. im Agrarsektor beschäftigte Arbeitskräfte würden in andere Wirtschaftsbereiche abwandern.

**Tabelle 10: Planungsziele im 10. Fünfjahresplan (2001 - 2005)**

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung:	2000	2005
Pro-Kopf-BIP (Yuan)	6.534*	9.400
Städtische Beschäftigung (Mio.)	213	253
Städtische Arbeitslosenquote (%)	3,1	5
<b>Strukturelle Veränderungen:</b>	<b>1999</b>	
<b>Anteile am BIP (%)</b>		
Agrarsektor	17,7	13
Industrie- und Bausektor	49,3	51
Tertiärsektor	33,0	36
<b>Anteile an Beschäftigung (%)</b>		
Agrarsektor	50,1	44
Industrie- und Bausektor	23,0	23
Tertiärsektor	26,9	33
<b>Entwicklung von Wissenschaft, Technologie und Bildung:</b>		
Anteil von F&E am BIP (%)	k.A.	1,5
Grund- und Mittelschulbesuch (Pflichtbesuch/Jahre)	k.A.	9
Zugangsrate für Universitäten (%)	k.A.	15
<b>Ziele für nachhaltige Entwicklung:</b>		
Natürliche Wachstumsrate (%)	0,87	0,9
Gesamtbevölkerung (Mrd.)	1,259	1,33
Waldfläche (%)	16,6	18,2
Begrünungsflächen in Städten (%)	k.A.	35
<b>Verbesserung des Lebensstandards:</b>		
Städtische Wohnfläche pro Kopf (qm)	14,2	22
Anteil der Haushalte mit TV-Kabel (%)	k.A.	40

\* Bezieht sich auf das Jahr 1999.

Quelle: „Zhonghua renmin gong he guo guomin jingji he shehui fazhan di shi ge wu nian jihua de gangyao“ [Grundriss der gesamtwirtschaftlichen und sozialen Entwicklung im 10. Fünfjahresplan der VR China], in: *Jingji Ribao*, 18.3.01; *China Statistical Yearbook 2000*; „Main Targets for Macroeconomic Control during 2001 - 2005“, in: *China Economic News*, No.12, 26.3.01, S.2-3.

Weiterhin wird im Fünfjahresplan von einer Fortsetzung des Strukturwandels ausgegangen, der sich in einem höheren Anteil des Tertiärsektors (von 33% im Jahre 1999 auf 36% im Jahre 2005), einem niedrigeren Beitrag des Agrarsektors (von 17,7% auf 13%) sowie in einem nahezu unverändert hohen Anteil des Industrie- und Bausektors (49,3% auf 51%) niederschlägt. Auch die Beschäftigungsstruktur soll diesem Trend mit einer Reduzierung des Anteils der Arbeitskräfte im Agrarsektor, einer Stabilisierung im Sekundärsektor und einer deutlichen Erhöhung im Tertiärsektor folgen (Tabelle 10).

Bei der außenwirtschaftlichen Entwicklung wird eine grundsätzlich ausgeglichene Zahlungsbilanz erwartet. Au-



ßenwirtschaftsminister Shi Guangsheng erklärte auf einer Pressekonferenz Mitte März d.J., dass er einer Erhöhung der Im- und Exporte auf insgesamt 680 Mrd. Yuan bis zum Jahre 2005 entgegenseht. Der Anteil der Exporte von elektronischen Produkten und Maschinen sowie von Hightech-Produkten soll auf 50% bzw. 20% in diesen fünf Jahren zunehmen. Weiterhin wird damit gerechnet, dass der Zufluss von ausländischen Direktinvestitionen ein jährliches Volumen von rd. 40 Mrd. US\$ haben wird. Mit Blick auf den bevorstehenden WTO-Beitritt kündigte Shi außerdem die Anpassung des Außenwirtschaftssystems an internationale Standards an.<sup>25</sup>

Neben den wirtschaftlichen Zielvorgaben im Indikativplan gibt es noch eine Reihe von Planungsvorgaben, die sich auf die Entwicklung von Wissenschaft, Technologie und Bildung beziehen. Unter den Rahmenbedingung des zunehmenden internationalen Wettbewerbsdrucks ist eine Erhöhung der Ausgaben für Forschung und Entwicklung auf 1,5% am BIP, ein Schulbesuch von mindestens neun Jahren, der bisher nur in wenigen Ostküstenprovinzen der Fall ist, sowie eine Zugangsrate für die Universitäten von 15% vorgesehen. Weiterhin wurden Zielvorstellung für die nachhaltige Entwicklung formuliert, die eine Stabilisierung der natürlichen Wachstumsrate der Bevölkerung auf 0,9% beinhaltet. Dies bedeutet ein Anstieg der Gesamtbevölkerung um lediglich rd. 71 Mio. bzw. rd. 14 Mio. p.a. in den kommenden fünf Jahren. Außerdem gibt es Vorgaben über die Ausweitung der Waldflächen von 16,6% im Jahre 1999 auf 18,2% im Jahre 2005 sowie hinsichtlich der begrüneten Flächen in den Städten.

Die Verbesserung des Lebensstandards der Bevölkerung soll entsprechend den Vorstellungen im Fünfjahresplan durch die oben bereits erwähnte Erhöhung des Einkommens um jährlich rd. 5% sowie durch Verbesserung der Wohnraumsituation mit Ausweitung der Pro-Kopf-Wohnfläche von durchschnittlich 14,2 qm im Jahre 1999 auf 22 qm im Jahre 2005 erreicht werden.

Im Gegensatz zu früheren mittelfristigen Plänen beschränkt sich der 10. Fünfjahresplan im Wesentlichen auf die o.g. statistischen Rahmendaten und beschreibt ansonsten die wirtschaftspolitischen Maßnahmen und Probleme. Zhu Rongji geht in seinem Bericht vor dem NVK auf diese Neuerung wie folgt ein: „The Outline for the Tenth Five-Year Plan emphasizes its strategic, macro-economic and policy characteristics. It contains fewer specific targets and sets more tentative ones adjustable to structural changes.“<sup>26</sup>

Als Grundstrategien im Indikativplan gelten insbesondere die Konzentration auf die Restrukturierung der Wirtschaft, auf die Reform und Öffnung und auf den technischen Fortschritt als Motoren der Entwicklung sowie die Förderung der Region Westchina. Nach Einschätzung von Zeng Peiyan, Minister der Staatlichen Entwicklungsplanungskommission, befindet sich die chinesische Wirtschaft an einem Punkt, an dem die Wirtschaftsentwicklung nur noch durch Strukturanpassungen gefördert werden kann.<sup>27</sup>

Im achten Abschnitt des zweiten Kapitels zur „Wirtschaftsstruktur“ wird auf die Strategie der Erschließung Westchinas eingegangen, deren Grundzüge kurz vorgestellt werden sollen. Im Mittelpunkt dieser Strategie steht der Ausgleich der regionalen Disparitäten durch eine Beschleunigung der Entwicklung in Westchina, aber auch in der Zentralregion. Instrumente der Strategie sind vor allem der Bau von Schlüsselprojekten der Infrastruktur, insbesondere von Energie, Transport- und Telekommunikation, aber auch von Umwelt- und Bildungsprojekten. Der Planungshorizont für diese Strategie ist fünf bis zehn Jahre.

Im Bericht zum Fünfjahresplan kündigte Ministerpräsident Zhu Rongji an, dass die Zentralregierung höhere Investitionen für die Entwicklung von Westchina bereit stellen und Transferzahlungen aus dem Haushalt der Zentralregierung an die Haushalte der Lokalregierungen anheben wird. Langfristig gesehen müsste sich die Bevölkerung im Westen Chinas jedoch in erster Linie auf ihre eigenen Anstrengungen verlassen. Notwendig sei die Beschleunigung der Reform und der außenwirtschaftlichen Öffnung sowie die Schaffung eines attraktiven Investitionsumfeldes, um Finanzmittel, Technologie und Fachkräfte aus dem In- und Ausland in die Westregion zu holen. Auch der interregionale Austausch von Funktionären müsse verstärkt werden.

Zu den Infrastrukturprojekten von zentraler Bedeutung zählen die Transmission von Erdgas und Elektrizität aus der Region Westchina in die Ostküstenregion sowie der Bau der Eisenbahnlinie von Qinghai nach Tibet.<sup>28</sup> Bei der Entwicklung der Westregion werde zunächst mit Projekten entlang der großen Verkehrswege wie der eurasischen Kontinentalbrücke, dem Yangzi sowie den wichtigen zum Meer führenden Verkehrswegen im Südwesten begonnen. Die großen Städte entlang dieser Verkehrswege sollen als Wirtschaftszentren dienen und eine Führungsrolle bei der Entwicklung der umliegenden Regionen spielen. Besondere Förderung sollen die Wirtschaftszonen entlang der Tongguang-Lanzhou-Urumqi-Eisenbahnstrecke, entlang des Yangzi-Oberlaufs sowie entlang der Nanning-Guiyang-Kunming-Eisenbahnstrecke erhalten. Die Kosten für die Infrastrukturprojekte werden sehr hoch sein. Allein für den Ausbau der Eisenbahnstrecken in der Westregion geht das Eisenbahnministerium in den nächsten fünf Jahren von einem Volumen von rd. 200 Mrd. Yuan (24 Mrd. US\$) aus.<sup>29</sup>

Zhu Rongji forderte außerdem die Provinzen in der Zentralregion auf, ihre regionalen Standortvorteile und ihre reiche Ressourcenausstattung zur Beschleunigung ihres Wirtschaftswachstums zu nutzen. Die Ostküstenprovinzen sollen sowohl auf den inländischen als auch auf den ausländischen Markt ausgerichtet sein. Ihre Entwicklungsschwerpunkte müssten die Beschleunigung des wissenschaftlichen und technologischen Fortschritts, die Entwicklung moderner Industrien und Steigerung ihrer inter-

*Economic File*, 7.3.01.

<sup>28</sup>Siehe dazu im Einzelnen „Projektbeginn für Elektrizitätslieferungen von West- nach Ostchina“, in: C.a., 2000/11, S.1277-1278; „Geplanter Bau einer Eisenbahnstrecke von Qinghai nach Tibet“, in: C.a., 2001/02, S.131-132.

<sup>29</sup>„Foreign Investors Interested in China's Key Projects for Next Five Years“, in: XNA, 9.3.01.

<sup>25</sup>„China's Economy to Further Open up“, in: XNA, 14.3.01.

<sup>26</sup>„Premier's Report on Outline of New 5-Year Plan“, in: XNA, 17.3.01.

<sup>27</sup>„Chinese State Planning Minister Zeng Peiyan's news conference at NPC“, in: *BBC Monitoring Global Newslines Asia Pacific*



nationalen Wettbewerbsfähigkeit sein. Gleichzeitig sollten die Ostküstenprovinzen ihre wirtschaftliche und technologische Kooperation mit Zentral- und Westchina verstärken.

Das Vorantreiben der wirtschaftlichen Entwicklung in Westchina ist für die chinesische Regierung aus verschiedenen Gründen von zentraler Bedeutung geworden. So hofft sie einerseits, durch die Verbesserung der Infrastruktur das Wirtschaftswachstum in der Region und damit die gesamte Konjunktur weiter zu stärken. Die höhere Nachfrage nach industriellen Produkten und Dienstleistungen soll den Investitionsgütermarkt beleben, und durch neue Einkommensmöglichkeiten soll die Bevölkerung der Region zur Ausweitung der Inlandsnachfrage beitragen. Andererseits ist die stärkere Förderung der Westregion notwendig, um die regionalen Disparitäten und damit verbundene soziale Instabilitäten einzudämmen bzw. zu reduzieren. Da in den armen Westprovinzen außerdem viele nationale Minderheiten in den Grenzregionen leben, ist die Förderung dieser Gebiete auch aus sicherheitspolitischen Aspekten dringlich geworden. Insgesamt geht es um die politische Legitimation der KPCh, die vom wirtschaftlichen Erfolg insgesamt und einer Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung abhängt. Weiterhin ist die Anbindung der Westregion an die übrigen Landesteile Voraussetzung für die Schaffung eines gesamtchinesischen Marktes, der bisher erst im Entstehen begriffen ist. So basiert beispielsweise die Produktion der Exportzentren an der Ostküste zum größten Teil auf dem Import von Zwischenprodukten und Komponenten aus dem Ausland. Der innerchinesische Warenverkehr mit den Inlandsprovinzen ist dagegen noch unterentwickelt.

Die Westregion umfasst eine Fläche von rd. 5,4 Mio. qkm, hat eine Bevölkerungszahl von rd. 300 Mio. Menschen und schließt die Provinzen und Autonomen Regionen Shaanxi, Yunnan, Sichuan, Guizhou, Gansu, Qinghai, Tibet, Xinjiang, Ningxia und die regierungsunmittelbare Stadt Chongqing ein. Obwohl die Region als reich an natürlichen Ressourcen gilt, können diese aufgrund der Defizite in der Infrastruktur nur beschränkt genutzt werden. Deshalb ist die Förderung gerade der Infrastruktur sinnvoll als Voraussetzung für die weitere Wirtschaftsentwicklung der Region.

Fraglich ist allerdings, ob ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen werden, um die ehrgeizigen Projekte auch zu realisieren. Weiterhin lassen die natürlichen Bedingungen in der Region Westchina eine vergleichbare Entwicklung wie in den Ostküstenprovinzen sicherlich nicht zu. Es gibt große Wüstengebiete, hohe Gebirge und isolierte Städte. Die Zahl der Bevölkerung ist zwar fast so hoch wie die der USA und Mexikos zusammen. Der überwiegende Teil der Bevölkerung verfügt jedoch nur über relativ niedriges Einkommen, rd. ein Drittel im Vergleich zur Küstenregion. Beispielsweise beträgt das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen in Guizhou nur 8% des Pro-Kopf-Einkommens in Shanghai. Außerdem stellt sich die Frage, welche Anreize die Regierung zur Motivation der Bevölkerung bereitstellen kann. So ist sie beispielsweise nicht in der Lage, die Erschließung privaten Landeigentums anzubieten. Problematisch ist auch, dass Westchina an noch ärmere Bergregionen ohne Zugang zum Meer im Westen angrenzt. Als die Provinzen Guangdong

und Fujian in den 80er Jahren sich öffneten, waren sie zwar auch relativ arme Provinzen, konnten jedoch von der Wachstumsdynamik und den ausländischen Direktinvestitionen aus Hongkong und Taiwan profitieren. Problematisch erscheint auch, dass ausländische Unternehmen bei Direktinvestitionen in Westchina sich noch eher abwartend verhalten, da die Infrastruktur noch nicht vorhanden ist und ein Mangel an qualifizierten Arbeitskräften besteht.<sup>30</sup> Trotz dieser Probleme, die nur begrenzte Erfolge bei der Realisierung der Westchina-Erschließungsstrategie erwarten lassen, symbolisiert das Programm die Anstrengungen der chinesischen Regierung, die wirtschaftlich abgehängten Regionen durch eine stärkere Förderung wieder zu integrieren. Da Regionen nicht nur im geographischen und wirtschaftlichen Sinne existieren, sondern sich auch sozial und politisch artikulieren können, dient die Integrationsstrategie der Zentralregierung vor allem dem Ziel, die zentrifugalen Kräfte einzuschränken.

---

<sup>30</sup>IHT, 8.11.00.